

Russland.

Oesterreich-Ungarn. Die Auslegungskommission hat, wie man uns aus Prag meldet, das Schulgesetz...

Schweiz. Der Bundesrat hat dem Bischof Merelloff für die Rücktritt, in welcher er seine bevorstehende Erhebung zum Kardinal angeht, seinen Dank ausgesprochen...

Frankreich. Die von der 'Agence Havas' veröffentlichten Nachrichten übermitteln, daß 10,000 Elässler nach Belport gelangt wären, am Carnot zu begraben, ist vollständig erfinden.

In Sachen des Neufundländer Fischereirechts neben französische Völker, welche den Sadovalber überhaupt nicht erlauben dürfen, befinden sich, als ihre englischen Kollegen, daß der Befehlshaber des Küstlich nach den dortigen Fischereigründen...

Christianiinnen. Die 'Daily Chronicle' enthält die ihr 'von einem Mitarbeiter' mitgetheilte Nachricht, daß Deutschland habe alle Handelskarawanen den Eintritt in die deutsche Spähre verboten in Ueberrichtung der Berliner Akte von 1885.

Die Ausdehnung des deutschen Gebietes nach dem westlichen Gegebiet prinzipiell ausgeschlossen worden ist. Der Reichs-Auditor wird daher, wenn überhaupt, nur pro forma nach Berlin zurückzuführen; die Verhandlungen werden suspendirt.

Gerbin. Hier zu Lande macht sich der Panislarismus immer mehr bemerkbar. Man giebt sich dort gegenwärtig große Mühe, einen allgemeinen Einigungskongreß zu Stande zu bringen, der in Belgrad tagen soll.

Türkei. Die 'Times' beginnt heute die Veröffentlichung einer Reihe von Aufträgen, welche seit dem 1. März 1889 in ihrem letzten Artikel zu veröffentlichen sind.

kleiner telegraphische Mittheilungen. Madrid, 23. Mai. Der Senat hat das Gesetz über das allgemeine Stimmrecht endlich angenommen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur. Peter Paul Rubens. Zu den wenigen großgeachteten Menschen, deren Lebensweg mit Blumen überschattet ist, zählt der Maler Peter Paul Rubens.

mehr als einer Beziehung und besonders im schönen Gestalt. Seine Zeichnung ist auch nicht immer correct, und ist seinen mangelhaften Figuren erdichteten. Rubens ist ein stark und edler Sinn, Charakter, gentile Auffassung, die den Beschauber alsobald fesseln und einnehmen.

Und nicht Maler war er allein, er war auch Dichter, Philosoph und Staatsmann; er sprach deutsch, französisch, italienisch, englisch, holländisch, spanisch, griechisch, lateinisch, er sprach in sich in den höchsten Stellen und hatte formale und sprachliche Vertrauensstellungen, wie so. B. war er in diplomatischen Sendungen in London bei Karl I. und in Madrid bei Philipp II., um Friedensverhandlungen einzuleiten; er gewann die Gunst beider Könige und ward von ihnen reich belohnt.

Rubens wurde geboren am 23. Juni 1577 zu Siegen, wo sein Vater in einer Art von Vernehmung lebte. Der Vater van Rubens war ein angelegener Handwerker und Schöpfer von Antwerpen. Als die Reformation in den Niederlanden begann, trat auch van Rubens zu der neuen Lehre über, doch aber, als die spanische Händelsverhandlung mit dem kaiserlichen Verordnungen auch ihn bedrohte, nach Köln, wo damals sich die katholische Kirche wieder zu erheben begann.

M. Raumburg, 23. Mai. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts erschien heute der Händelsreisende Neumann aus Killede, der seine Weiterreise ganz grundlos wegen Diebstahls angezeigt hatte, um sich an ihnen dafür zu rächen, daß sie ihn wegen Diebstahls hatten bestraft. Der Gerichtshof urtheilte auf 2 Wochen Gefängnis, weil der Angeklagte 23 Jahre alt war, er keine vorhergehende strafbene Verurtheilung hatte, wurde mit 9 Monaten, der Händelsreisende bedingt.

Geschichtsübertragungen.

M. Raumburg, 23. Mai. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts erschien heute der Händelsreisende Neumann aus Killede, der seine Weiterreise ganz grundlos wegen Diebstahls angezeigt hatte, um sich an ihnen dafür zu rächen, daß sie ihn wegen Diebstahls hatten bestraft.

Die Wittve des Millionärs.

Roman von Kaber Kiedl. (Fortsetzung.)

Nun gab die Baronin v. Theiern an, was Graf Heinrich ihrem Diener gesagt. 'Ach, du mein Himmel! Das konnte er? Und ich hielt ihn für die Wahnsinnigste in Person. Nun, ich will ihm sagen, daß mir dies sehr mißfällt.'

'Hör Sie es ja nicht, Theodora! Es könnte Unfrieden in Ihre Ehe bringen, und ich könnte es mir all mein Leben lang nicht vergehen, daran Schuld zu tragen.'

'Das ist die rechte Bemerkung, die Sie ehrs und hochwirdigt in meinen Augen,' rief Elsa v. Theiern. 'Aber hören Sie eine weitere Ursache des Hasses der Egozendorfs, besonders Heinrichs, gegen mich. So wurde Wittve in noch sehr jugendlichem Alter nach einer Ehe, in die man mich gezwungen gegen meinen Willen, in der ich wenig, ja gar keine wahre Liebe gefunden, die ich erdulde, um meiner Mutter das Leben zu retten, in der ich das Spielzeug eines reichen launenhaften Mannes war.'

'Ich atmete auf,' fuhr Elsa v. Theiern fort, 'als ich frei und die Erbin eines großen Vermögens war! Trotzdem hielt ich in strenger Zurückgezogenheit mein Trauerjahr; aber als es vorübergegangen, sah ich keinen Grund, warum ich nicht wieder ins Leben treten und an seinen Genüssen und Vergnügungen theilnehmen sollte. Das führte dazu, daß ich bald von Theiern bestirmt wurde, schon meines Reichthums wegen; aber ich lehnte alle Anträge ab, denn ich liebte den Mann, den ich vor mehr erzwungenen Heirat geliebt, und den ich heute noch mehr liebe als alles in der Welt, wenn auch viel leicht ganz hoffnungslos.'

'Ach, Sie Arme! Arm bei allen Schätzen, wenn Ihr Herz so leidet!' flüsterte Theodora sich zu der Baronin neigend und ihr die Hand drückend.

'Ich danke Ihnen für diese Theilnahme,' fuhr die Baronin in herzlichem Tone fort, 'aber hören Sie weiter. Die besten der Freier, gerade jene, denen ich zutrauen durfte, daß eine ungenügende Meinung sie mir näher gebracht, zogen sich nach meiner Ablehnung schweigend zurück, und ich gesehe deren vollste Achtung gewiß noch heute. Aber die Glücksjäger, die nicht meine Person, sondern nur mein Vermögen im Auge hatten, diese brachten Mißde und verschoneten mich mit keiner schämlichen Verleumdung, die sie zu erfinden fähig waren.' Und in Thränen ausbrechend, fuhr sie fort: 'Ich wage es nicht, vor Ihrer engelreinen Seele, theure Theodora, die Schandthaten zu wiederholen, die man mir nachsagte, ohne daß ich im Mindesten wahr, Schritte dagegen zu thun, denn ich wußte nie, wer die Verleumdung erformte und wie ich's gewagt, ich hätte aber einen frommlichen Tod vorzuziehen, als meinen Namen vor Gericht zerrn lassen. So hatten die Verleumder freies Spiel. Nicht hält mir ein Aufrecht, die wahre, reinliche und edelste Liebe zu einem Manne, von dem ich nicht wußte, ob er noch unter den Lebenden sei, der vor vielen Jahren davongegangen war über den Ocean. Verzeihung! im Herzen auch Liebe zu mir, wie ich eine Bergweibchen aus Liebe zu ihm zurückließ!'

Sie hielt inne und richtete einen zärtlichen, aber tief schmerzlichen Blick auf Theodora.

Diese sah sie betroffen an, nach einer Weile fragte sie leise: 'Wie hieß der Mann, den Sie so liebten,' und sich verbeugend setzte sie hinzu, 'und den Sie noch so innig lieben? Vielleicht hörte ich einmal seinen Namen, vielleicht könnte ich an Freunde nach Memort schreiben, und wir könnten erfahren, ob und wo und unter welchen Verhältnissen er lebt. Das würde Sie beruhigen. Vielleicht kennt ihn mein Papa.'

Das Antlitz der Baronin verklärte ein helteres Lächeln. So sah sie einige Sekunden auf Theodora, dann ergriff sie deren Hand, neigte sich ihr zu und küßte sie auf die Wangen. 'Wie gut Sie sind! Wie freundlich und herzlich! Ach, ich wollte, daß Sie meine Tochter wären! Aber nein? Ich könnte Sie ja doch nicht mehr lieben als jetzt.'

'Aber Theodora,' scherzte Theodora, 'wir sind ja nahe verwandt, und es macht mich so glücklich, daß ich auch Sie glücklich sehen möchte. Vergessen Sie nicht, mir den Namen zu nennen.'

Die Miene der Baronin wurde wieder ernster und sie schien nachzudenken. Endlich sagte sie: 'Meine theure Nichte, ich könnte das nur, wenn Sie mir bei allem, was Ihnen theuer auf Erden, gelobt, es niemandem zu sagen, sogar Ihrem Gatten nicht.'

'Aber wie könnte ich seinen Namen nennen? Seine Verhältnisse dann ausforschen?' fragte die junge Gräfin. 'Das ist nicht nöthig,' entgegnete die Baronin nachdenklich, indem sie ein Seitenband langsam durch ihre Finger gleiten ließ. 'Ich weiß nun schon, wo und was er ist und in welchen Verhältnissen er lebt, und er weiß das sehr von mir.'

'Und lebt er Sie noch? Warum darf er nicht zurück, um Sie zu besuchen?' fragte Theodora mit naivem Ernst. 'Ich denke, daß er mich noch liebt,' sagte die Baronin mit süßem Lächeln. 'Aber ich hoffe noch seinen Gatten zu werden.'

'Ach, nennen Sie mir seinen Namen. Sie ahnen nicht, wie neugierig Sie mich gemacht haben.'

Hier fänger noch, daß nur eines der 59 Tiere auf der Erde
ausgewandt gins. Die führung 58 Stück kamen frisch und munter
und sprangen sofort aus ihren Käfigen. Die sehr fecht
gehaltenen Transporte von lebendem Wild hat diese Expedition eine
gewisse Bedeutung, denn die Erlebnisse, welche bei dieser langen
Reise abgemacht wurden, sind für hiesige Zoologen mit großer
Verweilen. Der nächste Sachmann bricht sich dem
Abend, Herr Graf Orbera in Wien, gegenüber dahin aus, daß
möglichst eine Rente, welche es dem Wild unmöglich machen,
sich umzuwandeln, ohne jedoch das Niederlegen zu verhindern, erliche
Bedingung sein. Obgleich ist reiches Futter zu geben, mit Vor-
sicht mehr dem Wild Guter, während es Was erträgt ver-
schmiedt. Interessant ist, daß die Gierige - ganz gegen ihre Ge-
wohnheit in der Freiheit - viel Futter verbrauchten, und daß sie
sogar wieder fröhlich wurden, wenn man sie ermatet irgendeinen
Tieren das Futter gereicht hatte. Das Fräulein war die
Schönste Art bei den langen Reize. Als in Oester ein
Büchsenan gemacht wurde, schienen die Gierige bald wieder
zu frisch wie vor Beginn der Reize. Von Oestria aus wurde das
Wild mittels Schiffe weiter befördert nach Aquino. Hier
wurden auf dieser Fahrt nicht mitgenommen, und das so weiter
ganzlich war, so bereit hier viel der Reize ohne alle Zwischen-
fälle. Bis zum Tiergarten vor dem noch eine weitläufige
Reise, jedoch die ganze Reise 14 Tage gewährt hatte. Das Wild trübe
sich sehr bald nach seiner Befreiung auf faulstichigen Boden
recht wohl, doch hielt es sich vorläufig noch vom Stamm
während. Eine Amputation diente aber zweifellos in ganz
kurzer Zeit erlösen. Die Erlebnisse, welche man in Oester-
reich-ungarn mit amerikanischen (Biquies) Gierigen und Zent-
büchsen gemacht hat, sind, wie bei dieser Gelegenheit bemerkt
werden mag, schon mehr als beruhigende. In jüngster Zeit
fiel hier Gubara auch amerikanische Wüstengänse nach
Oestrich, die sich sehr schnell heilen konnten, wobei der
Fräulein bereits in diesem Herbst einige der prachtvollsten Fische
mit abziehen können.

— Vom Turme der Rotenb. Kirche stürzte
sich in Paris eine 25 Jahre alte Frauenzimmer hinab und fiel
auf einen Buchdrucker, der mit seinem Töchterchen die Kirche
besuchen wollte. Der Buchdrucker wurde so schwer verletzt, daß
er nach einem Spital gebracht werden mußte. Die Lebensmitte
hat ihren letzten Versuch erreicht, denn der Tod trat bei
ihm an der Stelle ein.

— Ein Wunder von Monte Carlo. Vor 14 Tagen
verwand aus Hamburg der Verkehr eines Beschlusses und Festsch-
geschäfts, Brandes, und man glaubte, daß er mit seinem
Companion — beide hinterlistigen bedeutende Vermögensverhältnisse
— nach America entlofen sei. In diesen Tagen ging jedoch ein
Brief an ein hamburger Bankhaus ein, wonach in Monte Carlo
seit einigen Tagen ein deutscher kleiner Kaufmann in den
Namen Sigismund Rammert dort an der Spielbank mit Verlust
gepielt habe, und daß man hinterher seine Leiche mit zwei Schuß-
wunden im Kopf aufgefunden habe. Die Insult in Monaco mit
Vorliebe geübte Art, Selbstmord hier bei Seite zu
lassen, sei nicht thunlich gewesen, da der angebl. Kaufmann
noch lebend gefunden worden sei, und dessen Leiche in dieser
Reise man dem nach seinen Wunden entbehrt, daß er der gefürchte
Festschänder Brandes aus Hamburg ist.

Vereine und Versammlungen.

VIII. Deutscher Lehrertag.

(Bericht der Saale-Blg.)

IV.

Der heutige zweiten Hauptversammlung gingen in den
Morgenstunden von 8 bis 10 Uhr wieder Seklions-
versammlungen vor. Am Anstellungskomitee der von der
Vereinigung des Berliner Lehrervereins für die Schul-
gesundheitsfrage veranstalteten hoch interessanten Aus-
stellung, welche drei besondere Abteilungen — Ausstellung,
Beleuchtung, Ventilation — Literatur und Verleimung für die Ge-
sundheitsfrage — anfertigen drei Referate, die Leitung,
Saufe und Raumluftbericht über die Ziele und Bestrebungen
dieser Vereinigung.

Am Anbruch an die reichhaltige, musterhafte Ausstellung
für Naturgeschichte hielt seiner Herr Lehrer S. Schmidt
Berlin einen beachtenswerten Vortrag über „Die Reform-
bestrebungen an den Gymnasien, welche man in der
letzten Unterrichtszeit, wonach eine engere Verbindung dieses
Unterrichtsbezugs mit der Geographie angezogen werden soll.“
Die zweite Hauptversammlung wurde um 10 Uhr mit
geschäftlichen Mitteilungen eröffnet und sodann in die Beratung
der Themen des Clausen über „den Vortrag“, die Aufgabe der
Pädagogie gegenüber der sozialen Frage“ eingetreten. Der ge-
heilte Vortrag (Selme-Wandburg) auf „entw. Annahme der
Theorie wurde abgelehnt, wogegen ein Antrag von Garwin
„Gese"-Krausert A. M. auf Kürzung der 10 Themen und Zu-
sammentragung derselben, in folgender Fassung angenommen
wurde:

„Ein direktes Eingreifen in die sozialen Kämpfe der Gegenwart
daß die Pädagogik als solche, welche die Kinder aller
Staatsbürger in friedlicher Arbeit vereinigt, zu vermeiden.
Nur insofern wirkt sie an der Lösung der sozialen Frage mit,
als sie eine charaktervolle Jugend erziehen soll, welche frei
von Hasenhaft und erfüllt von wahrer Religiosität und Vaterlands-
liebe, befähigt ist, berechnit ein vaterländisches und humanitäres
Gleich der Nation zu werden.“

Die 2. die Unterrichtliche, welche zur Zeit noch die Volksschule
binnen, ihren lebenserzieherischen Einfluß auf die Jugend voll
und ganz auszuüben, sind besonders: überflüssige Massen, vielfach
Stoffüberführung, nicht fachmännische Schulaufsicht, nicht
immer genügende materielle Sicherstellung des Lehrers und
redliche Unschicklichkeit derselben in Bezug auf die Ausübung der
Schulspflicht.

Die übrigen mehrfach beständigen unwirksamen Anträge
sind hierdurch ihrer Erledigung.
Hierzu begründete Dr. Lehrer Rammert-Steigelt die folgende,
inhaltsreiche Frage: „Vereinigung des Lehrers vom
Niederrhein“ die Reize, welche die Kinder aller
Vorgezogene die Reize“ seitens des Deutschen Lehrervereins
vorgezogene die Reize“.

- Zu Erwähnung, daß
1. keine, entgegengefehlte früheren Zuständen, das Lehramt bei
der ganzen Kraft des Lehrers erforderliche Spontaneität des
Lehrers, das Lehramt aber ein weniger wichtiger Nebenamt
ist, daß
 2. die Künftlerische den Lehrern an der pädagogischen und ge-
wisshafte Erwartung des Unterrichts hindern, schädlichen
auf seine Gesundheit wirken, ihn häufig Verdrießlichkeiten
innerhalb der Gemeinde usw. vernichten und sein Ansehen
verringern; daß
 3. die Wichtigkeit des Schulaufsicht und die auf geschlossenen Be-
stimmungen beruhende größere Bildung der Volksschullehrer
erfordern, daß der Lehrern eine solche höhere Stellung gegeben
werde, daß sie sich nur mit ihrem Amte als Lehrer ausschließlich
zu beschäftigen haben; daß

4. die Unterordnung des Lehrerbienfalls in das Lehramtsrecht
genügt als Mittel zu werden.

erhielt der VIII. Deutsche Lehrertag
1 von neuem die Forderung:
a) die obligatorische Verbindung der Lehrkräfte mit dem
Schulamte hört auf;

b) die niederen Lehrkräfte sind dem Lehrern nicht mehr
zu übertragen;
c) der Kontor, Organist und Vorleseamt ist besonders
zu unterschlagen; erwartet;
d) daß die Zweiverbindungen des Deutschen Lehrervereins an
unzulässiger Stelle unter, gebührender Beachtung für Geistes- und
Bereitung der den niederen Lehrkräften wiederholt vor-
bringen, und ist

3. der Hoffnung, daß die hohen Behörden die Wünsche der
Lehrern, in deren Abhilfe es nicht liegt, der Kirche ihre Rechte
zu verlegen, berücksichtigen, und eine solche Berücksichtigung der
sittlichen Bedürfnisse derselben, daß die Volksschullehrer
mit Hochachtung und Dankbarkeit gegen dieselben aus Ne-
uerfüllt werden.
Die 2. die Unterrichts- und Erziehungsfrage folgende von
Weyer-Hamburg vorgelegte Resolution zur Annahme:

„Die Aufgaben, welche die Unterrichts- und Erziehungs-
dienste an den Lehrern, sind in seinem Zusammenhang
mit dem Wesen seines Amtes, sind einwärtig für seine
Stellung und Erwürdigen ihm die Erfüllung seiner Pflichten.
Der 8. Deutsche Lehrertag erhebt daher die Forderung: Die
niederen Lehrkräfte sind dem Lehrern nicht mehr
zu übertragen.“

Unter freundlichem Beifall gelangte sodann folgendes von Dr.
C. v. Schulmeister, Dr. M. v. D. G. v. d. G. v. d. G. v. d. G.
Telegramm zur Kenntnis der Versammlung: „Heister Segen
für die deutsche Pädagogik, der für die deutsche Pädagogik,
den ich den Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Vortrag
des Herrn Lehrer Grellner-Varnen über „Erziehung von
Schülern und begründete folgende Thesen:“

1. Der gegenwärtige Erziehungs- und Schulzustand ist es
notwendig, daß neben den Schulbüchern betraktende Körper-
schichten, Schulpläne, eingerichtet werden.
2. Die Schulpläne sollen sich auf einen freigestellten
Beireitern der Familie, der Kirche und der Vorkörper, sowie
auf Bestreben der staatlichen und kommunalen Schul-
behörden.

Der Referent beauftragte die Deckelung der Schule durch die
Staatstrategie, hält aber eine Einschränkung des bisherigen
Eingusses des Staates für wünschenswert und notwendig;
Ebenso muß auch die Einwirkung der Kirche in mancher Be-
ziehung beschränkt werden, eine solche Beschränkung muß
dieser angelehrt werden. Die Schule muß sich gleichfalls mit
der Schule als Dienerin auf demselben Gebiete der Volks-
erziehung und nicht als Herrscherin betrautigen. Aber auch die
Familie wie dem Lehrern müsse ein entprechender Platz in der
Schulverwaltung eingeräumt werden. (Zang anschließender Beifall
und Hochrufe.)

In diesen fesslichen Vortrag schloß sich eine lange lebhafte
Debatte, an welcher sich außer dem Referenten noch Wiers-
Frankfurt a. M., Scherer-Worms, Schmitt-Darmstadt,
König-Hamburg etc. beteiligten. Das Ergebnis der langen
Verhandlung war schließlich die Annahme der von dem Referenten
ausgestellten Thesen.

Auf der Tagesordnung stand noch ein Vortrag über „Fort-
bildungs- und Hausaufgabenschule für Mädchen“,
welcher verlag und einer Nebenversammlung überwiegen werden
mußte.

Die in diesen Tagesordenungen seitens des 2. Vorsitzenden
Kaufmänners Schubert-Ragnburg wie mit einem Hoch auf den
deutschen Vater und die mit ihm verbundenen deutschen Fürsten
wurde der 8. deutsche Lehrertag um 3 1/2 Uhr geschlossen.

München, 28. Mai. In der heutigen zweiten Sitzung der
britischen Saalversammlung des Allgemeinen deutschen
Sprachvereins sprach Brenner-Wiltingen über „Freiheit
und Jüngling gegenüber der Mutter Sprache“. Dem von Dün-
geren vorgelegenen Gutachten über das Verbot der Schulen für
den Verein erzielte die Versammlung nach längerer Debatte
ihre Zustimmung. Derselbe befragt, die deutsche Sprache solle
Mittelpunkt des gesamten Unterrichts sein. In allen Ver-
änderungen solle zu beachtet werden und geschrieben, bei Ver-
änderungen an den Fremdsprachen, ist auf schiedlichen Aus-
druck geachtet werden. Man solle die Schüler an eine gute
Möglichkeit der Wissenprache anschließend Aussprache ge-
wöhnen und das Mundsprachliche vermeiden. Der Unterricht in
der deutschen Sprache sei nicht der einer toden Wiederprache,
er handle an die Interessen der Kinder an und erhalte das
Mitteldeutschliche. Gehörliche Unterricht-Praxis, hinsichtlich
die Volksschule als einmännig des Fremdsprachenlehrens.
Die Schüler sollten von fremdsprachlichen technischen Aus-
drücken. Sein Antrag, die Behörden möchten den Lehrern
deutsche Ausdrücke an die Hand geben, fand nicht Unter-
stützung, nachdem im Inhaltlichen Hinsicht die Mitglieder
als unbedingte Ausnahme abgelehnt, gegen die Volksschullehrer
bekämpft hatte. Lohmeyer-Kaufmann sprach über die deutschen
Monatstonen und Lohmeyer-Kaufmann sprach über die Benennung
der Maße und Gewicht. In den Gesamtvorstand wurden ge-
wählt der Oberpräsident v. Bennigsen, die Gehelmtat
v. G. an der Spitze, der Präsident, Meier-Kaufmann, Prof.
Reich-Berlin, Oberlehrer, Meier-Kaufmann-Berlin, Gehelmtat
Kaufmann v. Wendenfeld, Lohmeyer-Kaufmann und G. S. K. S.

Handels-, Verkehrs- und Eisen-Nachrichten.

— **Polgefahrn.** Die deutschen Spektreier haben
laut Konventionen in einer von einigen Tagen in Mannheim
abgehaltenen Versammlung eine allgemeine Erhöhung der
Kollektage für Deutschland beschlossen.

— **Wien, 28. Mai.** (Telegr.) Die Generalversammlung der Aktionäre
der Oesterreichischen Postbahnen genehmigte den Geldausweis, nach
welchem der Reizeigen der gesamten Reize mit 4 1/2 % Zins
und der Zins-Aktionen der Oberbahnstationen mit 11 % Gehalt
angestellt werden soll.

— **Jahresberichtigungen.** Smith, Wade & Co., eine der
größten Manufaktur-Fabriken in Bielefeld, haben ihre Jahresschuld
betragen sich auf eine 2-Mill. Reichsmark. Die Zahlung wird der Reizeigen
in Bielefeld und den Anlagen in der Folge in England ausgeführt.
Die Eigentümer von G. Mann und in London haben nach dem
Bericht der Reizeigen ein einmännigliche Resolution angenommen,
Scheidliche deutsche Schulpläne für den Besondere. Derselben Reizeigen
sollen Allen und Gesamt in Glasgow die Jahresschuld ein. Die Bilanz
betragen 2,000 Mill. Reichsmark für verschiedene betruener Kapazitätssteige-
renten.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Mai.

Kassa:	Berlin, 28. Mai.
1) Metallbeh.	(Der Bestand an kurzfristigen, deutschen Gelde und an Gold in Bayern oder ausl. Münzen) das Ausland sein zu 182,900,000 Reichsmark.
2) Beh. an Reichsbanknoten	829,231,000 Reichsmark.
3) Beh. an Noten anderer Staaten	9,538,000 Reichsmark.
4) Beh. an Wechseln	47,848,000 Reichsmark.
5) Beh. an Wechseln über andere Staaten	75,948,000 Reichsmark.
6) Beh. an Effekten	6,221,000 Reichsmark.
7) Beh. an sonstigen Mitteln	30,616,000 Reichsmark.
8) Beh. an Reichsbanknoten	120,000,000 Reichsmark.
9) Beh. an Reichsbanknoten	25,825,000 Reichsmark.
10) Beh. an Reichsbanknoten	100,138,000 Reichsmark.
11) Die sonstigen nicht liquid. Reichsbanknoten	410,214,000 Reichsmark.
12) Die sonstigen Passiven	600,000 Reichsmark.

Kapital- und Produktverträge.

- **Berlin, 28. Mai.** Aktien (mit Ausschluß von Fondsaktien) per 1000 K.
Südbahn. Termine geteilt. Geländebau 300 t. Südbahnaktien — per Akt.
100 100-200 K. nach Kapital. Abrechnungsschein 147 Reichsmark — per Akt.
201-205 K. — per Akt. 150 K. — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147
150-155 K. — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147
150-155 K. — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147
150-155 K. — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147
- **Berlin, 28. Mai.** Aktien (mit Ausschluß von Fondsaktien) per 1000 K.
Südbahn. Termine geteilt. Geländebau 300 t. Südbahnaktien — per Akt.
100 100-200 K. nach Kapital. Abrechnungsschein 147 Reichsmark — per Akt.
201-205 K. — per Akt. 150 K. — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147
150-155 K. — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147
150-155 K. — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147
150-155 K. — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147
- **Berlin, 28. Mai.** Aktien (mit Ausschluß von Fondsaktien) per 1000 K.
Südbahn. Termine geteilt. Geländebau 300 t. Südbahnaktien — per Akt.
100 100-200 K. nach Kapital. Abrechnungsschein 147 Reichsmark — per Akt.
201-205 K. — per Akt. 150 K. — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147
150-155 K. — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147
150-155 K. — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147
150-155 K. — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147
- **Berlin, 28. Mai.** Aktien (mit Ausschluß von Fondsaktien) per 1000 K.
Südbahn. Termine geteilt. Geländebau 300 t. Südbahnaktien — per Akt.
100 100-200 K. nach Kapital. Abrechnungsschein 147 Reichsmark — per Akt.
201-205 K. — per Akt. 150 K. — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147
150-155 K. — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147
150-155 K. — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147
150-155 K. — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147
- **Berlin, 28. Mai.** Aktien (mit Ausschluß von Fondsaktien) per 1000 K.
Südbahn. Termine geteilt. Geländebau 300 t. Südbahnaktien — per Akt.
100 100-200 K. nach Kapital. Abrechnungsschein 147 Reichsmark — per Akt.
201-205 K. — per Akt. 150 K. — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147
150-155 K. — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147
150-155 K. — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147
150-155 K. — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147 Reichsmark — per Akt. 147

Für die **Bade-Saison** empfehle ich in grösster Auswahl **Bade-Anzüge u. Bade-Mäntel** niedrigen Preisen in allen Grössen. **Frottir-Tücher, Frottir-Stoffe** etc. **A. Levin, 4. Markt 4.**

